

lativer Kaufmannsgeist, ruhige Tapferkeit ist sein Wesen. Drängt die Noth nicht, oder zeigt sich kein Vortheil, so ist ein breites Phlegma überall leicht zu bemerken. Für die entfernten Provinzen ist er eben kein milder Herr; er sucht von ihnen (sei es auch, daß die Unterthanen halbe Sklaven sein müssen) den größtmöglichen Vortheil zu ziehen. Im geselligen Umgange gilt er als wenig zuvorkommend, doch dem erkannten Freunde getreu. Die Haupttugenden des Niederländers, nämlich Sparsamkeit und Reinlichkeit, gehen bei ihm gern in verwandte Untugenden über. Die Sprache ist eine Tochter der deutschen; man spricht sie in mehreren Mundarten: der holländischen, friesischen und flamländischen oder flandrischen (letztere in Nordbrabant). Deutsch wird in Luxemburg und Theilen von Limburg und Geldern gesprochen.

Religion und Gesittung. Die Holländer bekennen sich größtentheils zur reformirten Kirche, doch hat jede Religion hier freie Ausübung und des Kirchenglaubens wegen wird Niemand in seinen bürgerlichen Rechten beeinträchtigt. Ganz Luxemburg ist katholisch; übrigens finden sich Lutheraner, Wiedertäufer, Quäker ic., besonders viele Juden. In Kunst und Wissenschaft ist der Holländer ein echter Bruder des Deutschen. Feind alles Oberflächlichen, liebt er den Ernst der Wissenschaften und tiefes, unermüdeliches Forschen. An gelehrten Anstalten aller Art, an wohleingerichteten Universitäten und Schulen, gelehrten Gesellschaften, Sammlungen ic. hat es hier schon seit langer Zeit nicht gefehlt. In Holland bestehen Univ. zu Leyden, Utrecht, Gröningen und Francker. Auch das Volksschulwesen erfreut sich der Pflege und des Gedeihens, steht wenigstens viel höher, als in dem benachbarten Belgien, wo der Priestergeist dergleichen Dinge nicht gern aufkommen läßt.

Der Boden ist im Allgemeinen fruchtbar und eben, eignet sich aber nicht besonders zum Ackerbau. Das Land liegt zum Theil tiefer, als der Meeresspiegel und war ursprünglich ein Sumpf, der nach und nach, durch unsägliche Menschenarbeit, bewohnbar geworden ist. Die Sanddünen und die künstlichen Dämme oder Deiche gewähren gegen die hereinbrechenden Fluthen nicht immer Sicherheit. So überschwemmte das Meer 1271 ein Stück Land mit